

## Brockenhaus 2.0

Während ihres Kunststudiums in Australien lernte Simone Schelker die Idee des Materialmarkts kennen: Überschüssige Grundstoffe wie Textilien, Holz oder Papier werden gesammelt und weiterverkauft. Weil es eine solche Einrichtung in der Schweiz nicht gab, gründete die Baslerin den Verein Offcut, der einen Materialmarkt für Wiederverwertung betreibt.

● *Simone Schelker, wie funktioniert der Materialmarkt?*

**Simone Schelker:** Die Ware erhalten wir kostenlos von Privatpersonen und Betrieben; mit Letzteren streben wir auch langfristige Kooperationen an. Die Produkte verkaufen wir maximal zur Hälfte des ursprünglichen Preises weiter. Die Preisgestaltung ist aber flexibel und orientiert sich an den Interessenten.

● *Was ist das Besondere an diesem Konzept?*

Überschussware oder Restposten werden normalerweise entsorgt, im besten Fall recycelt. Bei uns wird das Material direkt genutzt. Ich freue mich über jede Ladung, die wir vor der Mulde bewahren können. Stoffe etwa sind häufig ungebraucht und von guter Qualität. Gerade Kreativschaffende mit kleinem Budget finden hier inspirierendes Material.

« Ich freue mich über jede Ladung, die wir vor der Mulde bewahren »

Simone Schelker, Offcut

● *Wer kommt zu Ihnen?*

Menschen jeden Alters, die sich kreativ betätigen: Studierende der HGK, Privatpersonen auf der Suche nach Bastel- und Nähmaterial oder auch Lehrpersonen, welche die Rohprodukte für den Unterricht brauchen.



Simone Schelker: «Synergien mit Bauteilbörse.»

● *Wie finanzieren Sie sich?*

Bisher hauptsächlich mit der Anschubfinanzierung verschiedener Stiftungen im Bereich Kulturförderung. Wir sind als Verein organisiert und Tanja Gantner, Christian Müller und ich bilden den Vorstand. Als Leitungsteam sind wir drei zeitlich am meisten in das Projekt involviert, in meinem Fall sind es 70 bis 80 Prozent. Wir machen dies nebenberuflich und grösstenteils ehrenamtlich. Ich etwa arbeite zusätzlich abends im Kino. Drei weitere Teammitglieder sind im Verkauf mit Kleinstpensen angestellt, wobei Susanne Roser zusätzlich den Offcut Club organisiert.

● *Wie sieht die Zukunft von Offcut aus?*

Wir möchten die Öffnungszeiten ausweiten und mehr Projekte im Vermittlungsbereich angehen. Um laufende Infrastruktur- und Lohnkosten verlässlich finanzieren zu können, schwebt uns eine «Materialmitgliedschaft» vor: Für den Bezug des Materials wird ein Jahresbeitrag einbezahlt. Eine Vision ist Offcut Schweiz mit Materialmärkten in Zürich, Bern und Luzern – entsprechende Anfragen gab es bereits.

● *Sie setzen sich beruflich intensiv mit Suffizienz auseinander. Was ist Ihr persönlicher Beitrag zum Thema?*

Seit ich mich durch Offcut damit beschäftige, konsumiere ich bewusster. Ich repariere Dinge öfter und pflege meinen Besitz besser.

● *Was ist Ihr Suffizienz-Tipp, den Sie weitergeben möchten?*

Man soll sich die Frage stellen, was man tatsächlich braucht, um glücklich zu sein. Oder besser, was man nicht braucht.